

Verfügung nachmittags.
Geschäftzeit: 3 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertagen
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf

Anzeigenpreise: Ein Zehnmeter Spalte der 22 Zehnmeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 7 Kpf., der 85 Zehnmeter breiten Spalte im Textteil 60 Kpf., sonst fest Preiskarte Nr. 4.
Abendblätter K. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird keine Gebühr übernommen. — Selbst der Anzeigen-Aufnahme 5 Kpf. über normierte. — Größere Anzeigen müssen meistens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

87. Jahrgang.

London fürchtet Endsieg Francos.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Rom und die Reise Daladiers.

in Berlin, 3. Jan. In England hält das Räte-
Zustellereis die Richtigkeit über die Deserte
Francos unwiderlegt. Die Kommentare kommt
dabei zum Ausdruck, daß man einen Sieges Francos nicht
wünscht, sondern am liebsten ein Unentschieden sehen würde.
In diesem Sinne berichtet man auch die bisherigen Erfolge
Francos. Man kann nicht leugnen, daß es ihm gelungen ist,
die Frontlinie näher an Zaragoza und Barcelona heranzu-
schieben, fast aber sofort hinaus, daß die rote Front
intakt geblieben ist, daß es also allen Angriffen
Francos nicht gelungen ist, erhebliche Teile der roten Front
zu infiltrieren zu bringen und dadurch eine völlig neue Lage zu
erschaffen, was man machen möchte. Man glaubt, daß
die roten im Gebiete wiederlichen zu liegen, was
bedeutet, nachdem sie in der Ebene zurückweichen mußten.
Zwischen den Zeilen aller dieser Kommentare kann man die
Ermutigung herauslesen, daß General Franco sich doch zu Ver-
handlungen bereitwillig stellt, wenn keine letzte Offensive
nicht zu dem erwarteten Erfolg führen sollte. Zugleich wird
dem englischen Leser wieder einmal berichtet, daß Barcelona
die robusten Elemente abhole und daraus wird dann die
Schlußfolgerung gezogen, daß auch diese Seite schließlich doch
wohl an den Verhandlungstisch gebracht werden könnte. Man
sollte ideenmäßig, daß der Gedanke, daß man
nicht zu machen, was man machen möchte, englischen Kriegern noch immer
nicht. Der bekannte Militärhistoriker Eidelberg hat
auch offen gesagt, die Gründe für diese englischen Wunsch-
träume auszuwählen. Er erklärt nämlich, daß ein
sicheres Wissen, daß man sich mit Italien verbünde,
die Sicherheit der französischen und englischen
Landesverteidigung bedrohe. Aus diesem Grunde,
so meint Eidelberg, solle Chamberlain in den bevorstehenden
römischen Gesprächen Italien zu einer solchen Anbahnung
nützlich machen, die Quellen von Spanien abziehen
sollten, um Italien zu helfen und schließlich zu handeln.
Diesem Plan von einem zum Ausdruck bringen, daß England
einen Sieg Francos als Gefährdung seiner Stellung im
Mittelmeer ansieht und einer solchen Entwicklung vorbeugen
müßte. Demgegenüber vertritt man in Italien, worauf wir
schon schon erwähnten, den Standpunkt, daß nur der Endsieg
Francos eine Lösung der spanischen Frage bringen kann. Die
Reinigungsverschiebenheiten liegen also klar
zu Tage. Gern abgesehen hiervon, würde man sich in London
einem verhängnisvollen Zeitverzug hängen, wenn man meinen
sollte, daß man die Geheime in Rom auf ein persönliches
Problem beschränken kann. Es ist jedoch ein persönliches
Problem, das Italien, die Presse die Forderung Roms
für herausgearbeitet und ausgelast, daß man nicht ein einzelnes
Problem beliebig herausgreifen kann. Es geht Italien um
die Gleichberechtigung im gesamten Mittel-

me: und nicht um irgendein Kompromiss, bei dem etwa ein Teil des Mittelmeeres unter englische und französische, ein anderer Teil unter italienische Vorkerrschaft gestellt wird, wobei man sich eine vollständige Teilung doch wieder mit vielen Konsequenzen befassen müßte. Doch aber eine Eilung der Mittelmeerfrage nicht leicht sein wird, zeigen einmal bereits die englischen und italienischen Botschäftungen und zum anderen wird das der Welt auch klar durch die Korilla - Tunis - Seile Dalabiers vor Augen geführt, sowie durch die Trüffel, mit denen die italienischen Blätter auf die Reben des französischen Ministerpräsidenten antworten. Die allgemeine italienische Auffassung stellt dahin, daß die Reben Dalabiers wenig Raum für diplomatische Verbündungen und Verbindungen übrig lassen. Man verneint die Vollstön in einer Weise, daß die Vollstön notwendig in eine gefährliche Endphase geraten müßte.

Bonaccio nach Bastia.

Tunis „vielleicht der letzte Rest des französischen Imperiums“

wt. Ministerpräsident Daalaber, der an Sonntagabend in Toulon eintraf, ging Montagfrüh gegen 9 Uhr im Hagen von Ajaccio auf Korsika an Land. Zur Überfahrt benutzte er den Kreuzer „Goth“, der von dem Kreuzer „Golbert“, drei weiteren 8000-Tonnen-Kreuzern und drei Torpedobootszerstörern begleitet war. In seiner Rede, die Daalaber in Ajaccio hielt, erinnerte er an die Vergangenheit Korsikas an Napoleon, der von hier aus seinen Siegeszug durch Europa angetreten habe. Daalaber wies darauf hin, daß er an Bord eines Kreuzers stehe, der den Namen Korsika trage. „Die weit zurückliegende Vergangenheit Korsikas hat daher eine große Bedeutung für die Zukunft. Denn! wolle der französische Ministerpräsident wohl zum Ausdruck bringen, daß Frankreich entschlossen sei, Korsika mit dem Einjahrs allmilitärischen Radmittle zu verteidigen. Dann einem kurzen Aufenthalt bezag ihn Daalaber nach Bastia. An seiner dortigen Einmrede unterstrich er die Notwendigkeit der inneren Einigkeit. Von Korsika aus, so sagte er u. a., werde er sich nach Nordafrika begeben und zwar zu jener Provinz, die „vielleicht den letzten Rest des französischen Imperiums darstelle“. An den Abendstunden seiner Fahrt nach Tunis an Bord des Kreuzers „Goth“ beziehe die Rede des französischen Ministerpräsidenten als eine „Deklaration“. „Tribuna“ drückt sich noch härter aus und nennt bei eine Provocation. Korsika, so sagt das Blatt, sei seiner Kultur, seiner Sprache und seinen Sitten nach, von sehr nicht weniger als Toscana ein italienisches Gebiet gewesen. Daran könnten auch in jenem Zeitungsland nichts ändern.

Unaufhaltsamer Vormarsch in Katalonien.

Das Resultat der ersten zehn Essensin-Tage: 1750 Quadratkilometer erobert, 40 Dörfer befreit, 79 rote Flieger abgeschossen und 16 200 Gefangene gemacht.

Bisbaa, 3. Jan. (Zuntmeldung.) Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß die Truppen General Francos in Katalonien weiter vorrücken. Im Nordabschnitt besetzten die Soldaten des Generals Munos Grande die Orte Ball de Liebreira und Montorn sowie Rubio de Rubio de Bajaj, Rubio de Arriba und Rubio de Enmedio. Im Südschnitt durchbrach General Solchaga die feindlichen Stellungen und eroberte Juncosa Torre bei Epanol. Der Bormarck dauert auch hier an. Die Gerüche des Gelbes übertrafen bei weitem die der Vortage. Es wurden 2224 Gefangene gemacht und über 100 Maschinen-gewehre erbeutet. Ferner fielen den nationalspanischen Truppen drei große Maschinengewehre in die Hände.

Die nationalspanische Luftwaffe bewarf gestern die militärischen Ziele von Barcelona, Tarragona und Cartagena ausgiebig mit Bomben. Drei feindliche Jagdflugzeuge wurden abgeschossen.

Die große Katalanienoffensive, die nun fast zehn Tage andauert, brachte bisher folgende Ergebnisse: Es wurden etwa 1700 Quadratkilometer erobert, davon allein 1000 Quadratkilometer im Abschnitt Verida. 40 katalanische Dörfer waren fast teils in der Provinz Verida, teils in Tarragona befreit worden. 79 kommunistische Flieger wurden sicher abge- schossen und 18 wahrscheinlich. Durch die große Offensive hat es auch zu einer Zunahme der Nationalen in Verida herbeigeführt. Die Zahl der Nationalen ist über 2000 gestiegen. 2000 bis 2500 Gefangenen läßt die unerschrockene Partei bereits deutlich erkennen.

Nach einer Mitteilung der roten Stellen in Barcelona hatte man sich in Anbetracht der allseits überaus schlechten Stimmung angesichts der Weihnachtszeit im roten Lager entschlossen, das erstemal seit langer Zeit wieder eine Fleilichration an die hungerleidende Bevölkerung in Katalonien auszugeben. Im Laufe der vergangenen Woche wurden ganze 100 Gramm je Kopf der Bevölkerung zur Verteilung gebracht. Auf die schlechte Stimmung in der

Senföckerung, die weiß, daß die roten Sonzen im Überfluß leben, ist diese „großzügige“ Weihnachtsgabe jedoch ohne Einfluß geblieben.

Auf Grund der gegenseitigen tsecho-slowakisch-ungarischen Amnestie und aus der Strafanstalt von Mán 345 Ungarn entlassen worden, die im Oktober in das Gebiet der Slowakei eingedrungen und gefangen genommen worden waren. Sie wurden von Genbarmen an die ungarische Grenze gebracht und werden gegen Tschechen und Slowaken, die in Ungarn in Haft gehalten wurden, ausgetauscht.

Das ägyptische Kriegsministerium entsendet eine Militärmission nach London, deren Mitglieder auf der englischen Kriegsakademie und beim Generalstab der englischen Armee ausgebildet werden sollen. Dies ist die dritte ägyptische Mission, die sich nach London begibt, um sich in Zusammenarbeit mit dem englischen Generalstab zu spezialisieren.

Wang von der Tschiangkaiſchek-Regierung fallen gelassen.

Schanghai, 2. Jan. (Staatsdienst des DNB.) In einer Consideration des Zentralnahrungsausschusses und des Lebensmittel-ausschusses der Tschanghaier Regierung wurde am Sonntag der stellvertretende Parteivorsitzende und frühere Ministerpräsident Wangtchingwei aus der Kuomintangpartei ausgeschlossen und seiner sämtlichen Ämter enthoben.

Die zu der Mäherlegung Wangtschingwei noch bekannt wird, soll sich die Tschiangtschaische auf der Sitzung des Zentralvollzugsausschusses persönlich für mildere Behandlung des fluchtverurteilten Vorliegenden der Regierungspartei einsetzt haben.

Gleichzeitig erfährt man Einzelheiten über die Ziele, die Banatichingwei mit seiner Kühnunaahme mit den Japa-

Roosevelt auf Kriegspfad.

Kz. Wenn man berücksichtigt, daß in den Vereinigten Staaten fünf Millionen Juden, das heißt eine Million allein in New York zu wohnen, und daß die Juden einen starken Einfluß bis in die höchsten Regierungskreise hinein ausüben, so wundert man sich nicht mehr über die von Haß gegen die autoritären Staaten erfüllte Politik des Weißen Hauses. Amerika, das sich Jahre hindurch völlig von den Ereignissen in Europa zurückhielt, interessiert sich heute sehr stark für die Vorgänge auf dem alten Kontinent. Es ist in seinen Einschülfungsversuchen, wie erinnern wir uns aus dem Judenproblem, aktiver, wie die europäischen und päpstlichen Staaten. Es gibt trotz der weite Kreise der Bevölkerung, die von Erfahrungen des Weltkrieges getrieben und für Beibehaltung der Isolierungspolitik eingetreten, versucht Roosevelt, wenn er auch bisher noch nicht den Mut aufgebracht, diese Politik offen auszusprechen, eine Allianz mit den beiden großen europäischen Demokratien zu schließen, deren Spitze gegen Deutschland und Italien gerichtet wäre. Der Jude. Die Rückstuf auf die eigenen Interessen, die die Jurisdiktion Angesichts der Schwierigkeiten haben, die Bemühungen der beiden Länder verbindet. Während man in London und Paris, gerade durch die Ereignisse des Jahres 1938, zu der Überzeugung gekommen ist, daß die weltanfassende Ausrichtung der einzelnen Staaten eine Zusammenarbeit nicht verhindern darf, hat Roosevelt sich in seinem blinden Haß zum Sprecher der Rückstuf auf die Interessen des Friedens und des Handels jede Möglichkeit wahrgenommen, die sich ihm ergeben, die Kampfen um die Interessen der Nationen, die Ethik und die Gerechtigkeit zu steigern. Ethik und Gerechtigkeit wirken auf ihn wie ein rotes Tuch. Er verurteilt den ganzen amerikanischen Kontinent gegen die jüdischen Staaten mobil zu machen und ein New Yorker Blatt kommt nicht umhin, die Haltung, falls in Lima als unheimliche Herausforderung der autoritären Staaten zu bezeichnen. Wie diesem Anschlag hat Roosevelt jedoch völlig Scheitern gelitten, die Amerikaner können ihren Ärger gegenüber den jüdischen Interessen nicht verbergen. Die jüdischen Interessen, die sich in ihnen, der Konferenz von Lima genommen Betrachtungen zu den unerhörten Angriffen. Sein Wille besteht in einem offenbar inspirierten Artikel die peruanische Regierung, also den Galgeber der Lima-Konferenz, in einer Weise an, wie man sie nach einem gemeinlichen diplomatischen Ereignis noch kaum erlebt hat. Wille sucht dem peruanischen Staatspräsidenten die Schuld für das magerste Ergebnis der Konferenz in die Schuhe zu schieben. Er entlockt sich nicht zu den jüdischen amerikanischen Delegierten, die den „Gegenstand-Diktator“ der Konferenz gehalten worden sei. Während der Abwesenheit der Konferenzteilnehmer soll das Büro der USA-Abordnung von Geheimpolitik durchführt worden sein. Die Journalisten der Vereinigten Staaten seien auf Antisiten hoher peruanischer Regierungsbeamter verfolgt worden. Am Schluss seines Artikels kommt der Verleumdung von Vorzeichen. Wille trägt nämlich der peruanischen Regierung „antisemitische und nationalsozialistische Sympathien“ vor. Er behauptet, daß die amerikanische Regierung in Lima nur drei Amerikaner geschickt habe, die nicht in der Lage seien, die Konferenz zu steuern. Darüber, daß die peruanische Presse es gewagt hat, Kommentare über die deutschen und italienischen Leistungen zur Lima-Konferenz zu veröffentlichen. Wieder einmal ein Beispiel dafür, wie untertänig diese Herren Demokratien sind. Die mit viel Stimmaufwand propagierte Meinungsfreiheit hat nur solange Gültigkeit, als sie den Interessen der jüdisch inspirierten Politik dient. Am Ende der Konferenz der autoritären Staaten, die in die Hände der Demokratie übergeben wird, die die jüdischen Interessen nicht zu verbergsch und sie scheuen nicht davor zurück, die Repräsentanten eines Volkes, denken wir an den Judd Ides, in der höchsten Weise zu verleumdern. Das hat nun auch der Präsident von Peru erfahren müssen.

Das Aostel mit seiner Pointe macht in Übereinstimmung mit einem großen Teil des amerikanischen Volkes fest, ergibt sich aus einem Artikel der „New York Times Tribune“, in dem das Blatt durchblicken läßt, daß das amerikanische Volk eine Zusammenarbeit mit Deutschland einem neuen Kriege vor-

nern angestrebt hat. So hat er sich u. a. vor allem für den Vorschlag Japans eingesetzt, daß China dem Antikommintern-Abkommen beitrete und dem Kommunismus im Lande energisch bekämpfte.

Während in den teuren Hotels und Nachtclubs der Stadt New-York in der Neujahrsnacht Millionen Dollars allein für Getränke umgelegt wurden, berichtigten kleine Pressenitäten auf den Innenseiten der Blätter nur elf Selbstmorden und mehreren Selbstmordversuchen während der Jahreswende allein in New-York. Es handelte sich dabei meist um Arbeitsleute, die in ungeheizten Wohnungen oder Mietskajenen ihrem Leben durch Einatmen von Leuchtgas ein Ende machten.

Wiesbadener Nachrichten.

500 Mann reinigen die Stadt vom Schnee.

„Kunstspringen“ von Pfütze zu Pfütze. — Alle verfügbaren Arbeitskräfte eingesetzt. — Beschleunigte Durchführung der Reinigung.

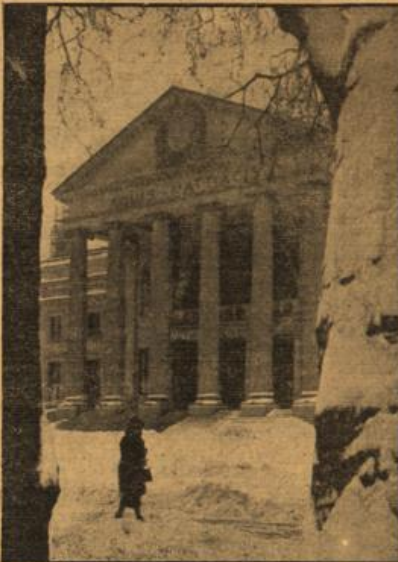
Zauber der Erinnerung.

Nichts ist so verträglich wie Schnee. Im Augenblick, da es schneit, ist die weiße Pracht anders, als wenige Stunden später; von heute und gestern gar nicht zu reden. Aber die Kunst des Fotografen hält den Eindruck lebendiger, als die Erinnerung.



Da ist das Rathaus, dann der einen Dornhelmmantel tragende Schmelzer und die große Weihnachtstanne, die wie ein stierlich gelächeltes Spitzentuch ausliegt. Marktfische, Schloß und Brunnen sind kaum noch wiederzuerkennen, und manches, was das ganze Jahr über unbeachtet bleibt, wird von dem analen Waler Schnee mit ein paar Strichen herausgerutet: so haben wir es noch nicht gesehen.

Unsere Stadt war in diesen Tagen versäubert. Alle Häuser tragen feste weiße Häute, die Vorhängelichter hängen sich in Pfingstlindereien verwanbelt, und selbst ein Kraken ist verändert aus. Selten schauen wir unsere Stadt so wie auf diesen zwei Bildern. Am liebsten erliegen sie uns, als der Schnee noch frisch war und der Morgen sich ändernd von den halb nächtlichen Häuserfassaden abhob.

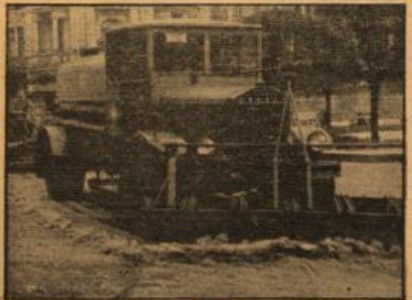


Am Rathaus sah es vor Tagen noch merktlich freundlicher aus als heute. Es ist ein Glück, daß nicht alles so schnell altert wie der Schnee. Doch gerade deshalb sind Frau Hollens Dämmen, so empfindlich und schnell verträglich sie auch sein mögen, dem Bizarren und Absonderlichen so zugeneigt, können sie dem ernst dreinblickenden Monument eines großen Mannes ein Vögelchen ins Gesicht zaubern und dem lustigen Karren ein paar Kummerfalten stechen ...

Und heute?

Und das nennt sich Großstadt! — So die halbschuh-bemehrten Schönen, die in diesen Tagen wie Rängurich über die schmutzig-braunen Schneepfützen springen und es bei aller Vorlicht doch nicht verhindern können, daß die Strümpfe in einen ganz und gar undamenhaften Zustand geraten. Weil sich das so gehört und die untere Hosenpartie ohnedies eine häßliche Bsprenkelung aufweist, stimmt der Ehemann in die Schimpfstrüben begelstert ein. Nicht einmal die Übergänge werden freigehalten; wozu haben wir denn ...? und patzt spritzt das Wasser bis in Brusthöhe.

Wir haben uns bei den zukünftigen Stellen der Stadt eingehend über die Fragen der Schneereinigung Groß-Wiesbadens unterrichtet. Das Städtische Tiefbauamt hat Hochbetrieb. Zwar ist der Schneepan der Stadt schon lange in Funktion; aber die Pflichtigkeit des Tauwetters gab darüberhinaus Probleme auf, die nicht nach einem Schema gelöst werden können. Vier Schneepflüge und etwa 30 Rakettwagen, von denen rund 25 von privater Seite gemietet werden mußten, sind zur Zeit eingesetzt. Sämt-



Schneepflug am Werk.

liche verfügbaren Arbeitskräfte des Straßenreinigungsamtes und anderer Verwaltungseinheiten sind in den Reinigungsplan einbezogen. Dazu wurden bis zur Stunde 150 Mann vom Arbeitsamt angefordert. Mit Spaten und Hacken bewaffnet, sind sie in den frühesten Morgenstunden angetreten. Und der noch Wiesbaden so recht vom Schlaf erweckt war, ging in hurtiger Fahrt hinaus nach allen vier Windrichtungen. Selbst nachts und in den späten Abendstunden sind Kolonnen am Werk, das Straßenbild von dem schrecklichen Schneematsch zu befreien.

Nachts und spät abends, denn wenn der Großhodenwahrer wieder durch die Straßen flutet, wenn die Autos

und Lastzüge, wenn Dornbusse und Fuhrwerke den trüben Schlamm festkämpfen, ist die Reinigung umsetzt mit großen Schwierigkeiten verbunden. Selbstverständlich sind die für die Straßenreinigung verantwortlichen Dienststellen darauf bedacht, Wiesbaden so schnell wie möglich in einen der Kurstadt würdigen Zustand zu bringen. Aber gerade an den Übergängen von Bürgersteig zu Bürgersteig ist eine endgültige Säuberung auf den ersten Anblick fast unmöglich. Immer wieder wird der Ratpf von den Fahrzeugen heran-



Fliehig schippen! Der Schnee muß verschwinden. (4 Photos Elpert — K.)

getragen, und in kurzer Zeit ist anstelle der frisch gemauerten Pfosten wieder ein schmutziger Pfuhl, dessen Farbe in seine Stala eingereicht werden kann. So ist es denn am zweckmäßigsten, wenn die Straßenreinigung bereits in den verkehrsarmen Nachtstunden durchgeführt wird.

Eine weitere Schwierigkeit tritt dadurch ein, daß die Schneepflüge den festgeschampften Schlamm nicht zu lösen vermögen. Kommt dazu noch Vereisung, so bleibt nur die Möglichkeit, mit Spaten die feste Kruste zu zerbrechen. Das kann aber nur in mühsamer Kleinarbeit geschehen. Der Schnee wird zu Haufen geschichtet, und Schippe auf Schippe steigt der graue Berg in die Lüfte, bis ihn nach den 17 über die ganze Stadt verteilten Schneepflügen fahren. Diese Schneepflüge münden ins lästliche Kanalsystem, in dem sich die trüben Fluten nach dem Rhein wälzen.

Insgesamt sind rund 500 Mann für die Schneereinigung in Groß-Wiesbaden eingesetzt. Sie haben 400 Kilometer Straßen — davon allein 75 Kilometer Dornbusstrecken — zu säubern. Eine Aufgabe, deren Kenntnis aus die ägyptischen Schimpfpanonaden auf die verberbernden Fußhände in Wiesbaden“ so forgerigere geeignet sein dürfte. ...

„In Wiesbaden feiert ...!“

Es lebt immer eine erwartungsvolle Spannung in uns, wenn wir täglich nach dem Nachrichtenblatt und Wetterbericht um 13 Uhr am Lautsprecher sitzen und der Anjoher des Reichsenders Frankfurt a. M. mit dem einleitenden Satz: „Wir kommen jetzt zu unseren Glückwunschkinderen...“ nachfolgend die Namen der hochbetagten Volksgenossen, die ihren Geburtstag feiern, und ferner Ehe- und Arbeitsjubilare durchgibt. Die Stimme des Sprechers, die noch vorher mit schlichem Klang den Wetterbericht verflüchtete, hat eine persönlichere Färbung angenommen und ihr gehobener Ton steigert noch die Erwartung in unserem Innern.

Aufmerksam verfolgen wir die Namen und Adressen, die der Anjoher bekanntgibt, und besonders gespannt hören wir dank zu, wenn aus dem Lautsprecher der Satz ertönt: „In Wiesbaden feiert ...!“ Wir kennen die Straße, die der Sprecher angibt, unzählige Male sind wir schon hindurchgegangen und in Gedanken versuchen wir sogar das Haus, auf das die angegebene Nummer trifft und das wir oftmals ebenfalls kennen, näher zu bestimmen.

Vielleicht sind es zufällig Personen, die man kennt, denen auf den Wellen des Äthers vom Reichsender Frankfurt a. M. drahtlos Glück- und Segenswünsche für Geburtstag, Ehe und Arbeit übermittelt werden. Dann versehen wir uns im Geiste in die Wohnung dieser Volksgenossen, sehen, wie sie im Kreise ihrer zur Feier verammelten Verwandten, Freunde und Bekannten um den Lautsprecher sitzen und mit Spannung darauf warten, bis ihr Name aus dem Gerät ertönt.

Welche Freude muß es im Herzen eines hochbetagten Großmutterchens oder in den Seelen eines „goldenen“ Ehepaars auslösen, wenn die betreffenden sich mit einem Male durch eine von Tausenden gehörte Schallplatte geehrt fühlen, die der unsichtbare Sprecher mit einem „Zur Feier unserer Glückwunschkinder spielen wir jetzt ein Ständchen“ ansetzt! In Gedanken sehen wir das Leuchten ihrer Augen und das Strahlen ihrer Miene, wenn aus dem Lautsprecher dann der Wunsch ertönt, der Reichsender Frankfurt a. M. möge noch manches Jahr Gelegenheit haben, den Jubilaren seine herzlichsten Wünsche für ihren ferneren Lebensweg übermitteln zu können ...

„In Wiesbaden feiert ...!“ Wenn wir diese Worte aus dem Lautsprecher vernahmen, dann wissen wir, daß nicht nur wir dem Glückwunschkinder, das wir vielleicht zufällig persönlich kennen, alles Gute für seine Zukunft erheben, sondern wir ahnen, daß sich mit unserer Hoffnung auch die Wünsche all der Menschen unserer Stadt verbinden, die in diesem Augenblick an ihrem Rundfunkgerät sitzen! K. S.

Was der Wiesbadener im Januar am Himmel sieht.

Langsam beginnt im ersten Monat des Jahres unser Tagesgeschehnisse Sonne sich auf seiner fortwährenden Bahn wieder zu heben. Ihre Mittagsböhe, die am 1. nur 17° beträgt, hat sich dadurch um halb 8° aber 12 Monddurchmesser bis zum Monatsletzen und läßt die Tageslänge von 8 Std. 9 Min. auf 9 Std. 14 Min. wachsen, wobei der Sonnenaufgang um 22 Min. verrückt, der Untergang um 43 Min. verspätet. Am 3. gelangt die Sonne auch in den nächsten Punkt ihrer Bahn und hebt uns über 2 Millionen km näher als im Durchschnitt, bei dem sie 149,5 Millionen km entfernt ist. Sie strahlt uns eigentlich deshalb mehr Wärme zu als im Sommer, aber dieser Einfluß ist für unsere Breiten durch den tiefen Stand nicht merklich. Die Sonnenbahn führt im Januar nur die Sternbilder Schütze und Steinbock, während sie astronomisch bis zum 20. im Zeichen Steinbock, darauf im Wassermann angenommen wird.

Der Mond wird voll am 5. um 22½ Uhr, er kommt ins letzte Viertel am 12. um 14½ Uhr, wird 3. Januar um 20. um 14½ Uhr und letztes Viertel am 28. um 18 Uhr. Er kommt in den Höchststand am 4. in Erdhöhe am 6. in den Niedrigstand am 17. in Erdhöhe am 20. und am zweiten Male in den Höchststand am 31. Von hellen Sternen werden erreicht: Aldebaran im Stier am 3. Spica in den Widlungen am 6. Regulus im Löwen am 9. Spica in den Widlungen am 12. Mars am 14. Antares und Venus am 16. und Merkur am 18.

Von den hellen Planeten kommt Merkur, der sich sonst nicht leicht auffinden läßt, am 3. in größter westlicher Abwand mit 23° von der Sonne und geht deshalb gleich zu Monatsanfang als Stern von Regelmäßigkeit bald zwei Stunden vor ihr auf, so daß man ihn tief im SO in der Mitte zwischen Venus und Sonne beobachten kann. Venus selbst erreicht sich fast den ganzen Monat hindurch um 11 Uhr früh im SO als Morgenstern. Sie wandert von der Waage in raschem Laufe durch den Skorpion in den Schlangenträger. Im kleinen Fernrohr nimmt ihr Durchmesser im Laufe des Monats von 37 auf 25 Bogensekunden ab, während ihre Gestalt von kugelförmig bis auf Halbheit wächst. Am 30. kommt sie mit 47° in den größten westlichen Abstand von der Sonne. Mars, der den Monat hindurch um 3½ Uhr aufgeht, ist als Stern 2. Größe weniger auffällig. Er tritt durch das Sternbild Waage südwärts, und auf 22 Sekunden beträgt der kleinste Winkel. Bei dem Eintritt in den Sternbild Waage steht er am 20. um 19½ Uhr auf vier auf einer Seite. Saturn, der südlich von Jupiter und höher als dieser im Sternbild Fische fast ganz langsam östwärts bewegt, ist anfangs bis gegen 1 Uhr, zu Ende nur noch bis 2½ Uhr über dem Westhorizont. Im Fernrohr steht sein größter Mond, der Titan, am 4. und 20. im größten östlichen Abstand.

Kleine Sternschnuppen mit nachschleudender Spur können Anfangs des Monats beobachtet werden. Sie scheinen aus dem Sternbild Bootes im SO zu kommen. Das vor kurzem auch in Wiesbaden beobachtete Meteor, das sich innerhalb weniger Sekunden von der Dortmunder Gegend über den Westermund, den Taunus und die oberdeutsche Tiefebene bis zu den Alpen bewegte, zeigte ebenfalls einen Schweif, der eine Viertelstunde lang hinterher war. Ob es überhaupt auf die Erde niedergefallen ist, ließ sich nicht feststellen. Daß aber bei einem solchen Fall beträchtliche Mengen Metall in Frage kommen können, zeigt das Beispiel des erst vor einigen Monaten unterirdischen Kraters in Arizona. Dieser konnte durch magnetische Messungen festgestellt werden, daß in etwa 500 m Tiefe fünf große Körper von zusammen 1 Million Tonnen Gewicht lagern müßten, die zu 92 % aus Eisen, und 8 % aus Nickel bestanden, die außerdem auf je 1 Tonne 45 Gramm Platin enthalten. Ob wir in Deutschland auch solche Kraterbildungen, die von dem Sternfellenhafter Metere hervorrufen, aufdecken können? Die

Frage wird jedoch für das Riesial bei Rörblingen auf-

Der Stern ist in ihm als ein selbſt leuchtendes Leuchten Winterhimmels in der Stadt. Am 8. und 22. April leucht im Süden das Hauptbild der Orion, der der Stern der Götter, der Kasten hieß, mit den hellen Betegeweige, Bellatrix und Rigel. Südlich davon glänzt der hellste Fixster des Himmels, Sirius, bei den Aſſyriern Fots Bar genannt. Darüber, im Norden, der hellste Stern im Kleinen Hund, früher die Leuchtbringer. Weiter nördlich haben die beiden hellen, Koller und Pollux, Thiasus Augen geheißen. Aber dem Orion, etwas höher, funktelt im Stier der Aldebaran, der mit den V-förmig angeordneten Sternen daneben der kleine Stierkopf, die Leuchtbringer, während im höchsten Sternpunkt Capella im Sturmann glänzt, die man früher den Alentampt nannte.

Die Milchstraße, der Iringeweg (Totenweg), zieht vom Kleinen Hund über die Zwillinge nach dem Fuhrmann empor und dann nach dem Perseus, der Kassiopeia nach dem Schwan im Nordwesten hinab.

**Vorzeitige Zulassung
zur Lehr-Abschlußprüfung.**

Gilt der Lehrvertrag weiter oder nicht?

Im Rahmen der Sondermaßnahmen zur Behebung des Fachkräftemangels sind die in der Berufsausbildung stehenden Lehrlinge beschleunigt auf einen Ausbildungsprüfung zu bringen, der die Lehrlinge zur Ablegung der Lehraufsichtsprüfung zu vorderletzten Terminen befähigt. Im Sommer bis Februar 1939 werden die Lehrlinge zur Lehraufsichtsprüfung herangezogen, die normalerweise Ostern 1939 und im März bis April 1939 diejenigen, die normalerweise im Herbst 1939 ihre Lehrtzeit beenden. Hierzu soll noch ein Teil derjenigen Lehrlinge kommen, deren Lehrtzeit im Jahre 1940 zu Ende geht. Im September bis Oktober 1939 folgen die Lehrlinge, die bis Ostern 1940 ihre Lehrtzeit beenden. Hier und da sind nun Zweifel aufgetaucht, ob die Lehrtzeit unmittelbar nach der Lehraufsichtsprüfung endet, obwohl der Lehrvertrag noch auf eine längere Zeit läuft, oder ob das Lehrverhältnis seine Beendigung findet.

Diese Frage ist nun dahin geklärt worden, daß das Verhältniß mit Ablauf des Monats endet, in dem die Lehrabschlussprüfung stattfindet. Im Zuge des entsprechenden Erlasses hat die Reichswirtschaftsramme die Industrie- und Handelskammern angewiesen, bei der Eintragung neuer Verhältnißkassen in die Verhältnißstammrolle darauf zu achten, daß die Beträge eine Bestimmung ausgenommen wird, nach der das Verhältniß spätestens mit Ablauf des Monats, in dem die Lehrabschlussprüfung abgelegt wird, endet.

Vertragsverhältnisse werden zwar durch privatrechtliche Begriffe begründet und gestaltet. Aber dieser der Parteirechts-
beziehung offenen Gehaltung steht jedoch entgegen der
Grundtatsache, daß das Wesen eines Vertragsverhältnisses nicht dem
gegenseitigen Austausch von Leistungen — Vermittlung sach-
lichen Römens und Willens durch den einen Vertrags-
partner, Leistung von Arbeit für gewisse Zeitdauer und
zu bestimmten Bedingungen durch den anderen Partner —
besteht. Das Wesen des Vertragsverhältnisses besteht vielmehr
darin, daß der Vertrag zwischen zwei oder mehreren Per-
sönlichkeiten das jugendliche Volk anordnet, die Erziehung
ermöglicht, die diesen zu einem vollwertigen
einzelnen Glied im Arbeitsleben unseres Volkes macht.
Mit der Ermöglichung dieses Zielles erschöpft sich das Vertrags-
verhältnis und endet das Mandat des Lehrers über den ihm

Wienbörse Markt-ABC.
Gießenauftrage.

Nach im Jahre 1900 bildete die weltliche Grenze der Stadt die damals recht mangelhaft ausgebauten Scharnhorststraße, die an der Bürgerstraße auf einen der Stadt aufsteigenden Feldweg fiel, welcher dem Distrikt Dreizehnen in dem Gelände der vom Weltlichhof durchflossenen Rinnebelweis trennte. Der Feldweg, der von Ainschloffen in östlicher Richtung auf die Stadt führte, mündete an der Mühle um die Jahrhundertwende langjam verlängerten Bertramstraße, der späteren Goebenstraße, in den Bismardring ein. Ein Jahr später begann man mit der Anlage der Grenzaufstraße, die am Elsfasser Hof ihren Anfang nehmend mäßig bis zur Vorstraße ansteigt, um alsdann in der Hälfte ihrer Ausdehnung stumpfwinklig geschnit und nun selber in der Höhe der Billmstraße den Gleitenring zu erreichen. Sie wurde in wenigen Jahren fertiggestellt. 1910 ist das Gelände bis in die Pflugschneise und in den Distrikt „Hinter Oberhofen“ bebaut und die Büderschule von Reichshäusern eingeschlossen.

Am Haus Nr. 31 erblicken wir den Mann, welcher der
Freiwillige den Namen gab. Den linken Fuß vorgekehrt, die
Festmütze in der Hand, die Rechte auf den Degen gestützt, so
steht er da. Durch das Leben Gneisenhaus, der einer ur-
sprünglich österreichischen Adelsfamilie entstammte und zu
Schildau im Kreis Torgau am 27. Oktober 1760 geboren war,

Eine Frankfurter Malerfamilie.

Zu einer Ausstellung im Städelschen Kunstinstitut.

[illegible]

A sepia-toned photograph of a woman standing in a large, muddy puddle. She is wearing a long, dark coat, a hat, and dark boots. She is looking down at her reflection in the water. The background is a blurred, muddy landscape.

So ein Plätz.

Der Matsch ist naß, der Matsch ist feucht,
Solange halt der Vorrat reicht...

Und eine Spur des Weg's zu finden
Ist, glaubt es mir, nicht immer leicht.

Da wird der Mensch zum Philosophen
Und sehnt sich heimlich nach dem Ofen,
Derweil die Schuhe Rasse zieh'n.

Man leuft: „Wohin foll ich nun flieh'n?“
Oder: „Watt kann ich dafür loofen?“
Sani reinflich wird die Paga nun

Wenn Anni, wie'n verrirrtes Huhn,
Vor einer Pfütze sinnend steht,
Und hangt irrt: Ob's hier weiter geht?"

Was soll so'n armes Mädchen tun?
(Scherl-Bagenbor)

(Scherl-Bagenborg, W.)

zur Ausübung anvertrauten Lehrlinge. Die Grundgebäude müßten über die Bestimmungen der §§ 157, 24, BGB, §§ 88 und 2. Abs. 2, ACG, auch das Recht des Lehrvertrages beherrschen. Der Reichswirtschaftsminister betrachtet es daher sowohl mit den Grundbächen der Rechtsordnung wie auch einer nationalsozialistisch geführten Berufsausbildung unvereinbar, daß Lehrlinge nach beendeter Verblüfungszeit nicht nur zur Erfüllung des Lehrvertrages bis zu dessen zeitlicher Ablauf verpflichtet sein können. Dies umschließt weniger, als darin auch eine Mitwirkung der Lehrlinge zu erblicken wäre, der ebenfalls als beherrschendes Prinzip unseres Arbeitsleben zu gelten dot. Zur Herstellung flatter Rechtsverhältnisse aber erklärt sich der Reichswirt-

zeit hat eine fette heilige Elmie bis zum Jahre 1815, in dem die die Verlopfung der Franzosen nach der Schlacht bei Waterloo leitete, um die die Schlacht bei Waterloo zu entscheiden. Seit 1780 in anständigen Diensten, seit 1782/83 nach Nordamerika. Hier wurde er sich der Bedeutung des Volkskriegs, dessen effizienter Verfechter er werden sollte und des zerstörten Gefechtes bewußt. Seit 1786 diente er im preußischen Heere. Er war der Verteidiger Kolbers in jenem dunklen Jahre (1807) und gab damit ein Beispiel im Kleinen, was durch Einfluß der gesamten Bevölkerung unter einem Führerinnen erreicht werden kann. Im Sommer III arbeitete er zusammen mit Scharnhorst großartige Pläne aus, die die Verlopfung der preußischen Völker aus, nach denen sogar in jedem Dorf alles, was die Väter waren, konnte, vom Vater zum Landmann aufgehoben werden sollte, was den Ausbruch der Befreiungskriege wurde er von Friedrich Wilhelm III, der damals jene Pläne als „Bosse“ bezeichnet hatte, zu Blühenden Generalsadje ernannt; er hatte damit einen sehr wichtigen, wenn auch augenchein nicht hervortretenden Vollen erhalten. 1818 wurde er Gouverneur von Berlin und Staatsrat, 1825 Generalschmarhalla; er war Gegner der Reaktion und wollte Preußen zu einem Kultur- und Heere; er erhoffte dadurch den Aufbruch des übrigen Deutschlands, zu dem Ausbruch des politischen Aufstandes im Sommer 1831 erhielt er die Beförderung die vier höchsten Trimester. Am 24. August des gleichen Jahres starb er zu Vollen an der Cholera.

Und nun näherts zur Gedenkreise.

über das harte Weltjoch aufwallende Randstadt und ein
 Elternhaus mit lebendigen Zeichnungen. Am bekanntesten
 wurde er durch seine Bilder von Kirchentäumen, bei
 deren göttlicher Auswahl ihn bereits der Gelmad der Rei-
 nalt anzufließen scheint. Bis ins spätere Lebensalter
 hat er sich der Natur ungetrübte, unermüdet
 tätig und laute, ein Künstler dulle, weil er ihm von Liebe
 nahest, lo menta nachollen im Gleich als ein Weltbürger nach-
 alle im Laufe, weil er ihn dem erhabten Ziele nabe.
 Der hohe, bleichere, Johann Friedrich, wandelt dar-
 auf in den Spuren des Vaters, der in der Natur die
 Familienähnlichkeit aller Vögelerschen unperlenbar ist.
 Er bringt etwas nützlicher, aber kulturgeschichtlich wertvolle
 Ansätze und Zeichnungen vom Komor, vom Glöbenheimer
 und vom Gießen, die in der geistigen Welt der Nationen
 stehen. Sehr beachtenswert sind die von ihm gezeichneten Bot-
 tuden. Ein Knabenbildnis soll den jungen Goethe dar-
 stellen. Der letzte Vertreter der Familie ist Carl Vögel-
 er, der dem romantischen Landschaftsideal aufgabte. Die
 künstlerische Stellungnahme des Vaters hat er nicht
 bewahrt, erneut die hohe materielle Kultur in der alten
 Kronungsstadt der deutschen Kaiser.

• **Salzburger Festspiele 1939.** Die Salzburger Festspiele 1939 finden in der Zeit vom 30. Juli bis 6. September 1939 statt. Das Programm der Oper liest so: **Mozart: Die Zauberflöte.** Das **Stück** der Einführung aus dem **Grand-Era** **Strawinskys** **„Der Kuckuck“**. **Wagner: Der Ring des Nibelungen.** Außerdem finden Aufführungen in italienischer Sprache von **Verdi**, **Alfani** und **Alfonsi**. Der **Barbier** von **Peller** tritt. Die musikalische Leitung der Oper haben **Dr. Böhm**, **Horowitz** bzw. **Dr. Hannemann** und **Wim Marinius**. Am Schauspiel gelangt **Shakespeare** **„Wie dem es nicht“** und **Moliere** **„Der Bürger als Gelehrter“** der **Maximilian**. **Edo. Strauch** in der **Arde** von **Heinz Hilpert** und **Wolfgang Wander** und der **Spielplan** **Konzerte** der **Wiener Philharmoniker** vor.

schaftsminister damit einverstanden, daß das Lehrerhältnis mit Ablauf des Monats kein Ende findet, in welchem der Lehrling die Abschlußprüfung bestet. Endlich hat der Reichswirtschaftsminister bestimmt, daß die durch Erlaß vom 22. Oktober noch nicht erledigt, aber schon in die Lehrlingsrolle eingetragenen Lehrerhältnisse ebenfalls unter die Lehrerprüfung fallen. Das bedeutet drei Jahre Lehrerzeit auch für laufende Beträge. R. S. D.

Meteorologische Beobachtungen

in Wiesbaden im Dezember.

Die fortlaufenden Windregistrierungen an der Wetterwarte der Astronomischen Gesellschaft ergaben für Dezember eine mittlere Windgeschwindigkeit von 2,01 Metern in der Sekunde gegen 1,85 mmp im Vormonat, während die durchschnittliche Höfischgeschwindigkeit eines Tages 5,57 mps gegenüber 5,21 mps im November betrug. Die größte beobachtete Geschwindigkeit trat am 17. Dezember um 16,32 bis 32,32 mps auf, was einer Windstärke von 12 Meter entspricht. Von allen Monatsstunden hatten 25 eine Windstärke kleiner als 1 mps, 33 wiesen eine solche zwischen 1 und 2, 18 % zwischen 2 und 3, 11 % zwischen 3 und 4, 6 % zwischen 4 und 5, 3 % zwischen 5 und 6, und 2 % zwischen 6 und 7 mps auf. Größere wurde durchschnittlich

Das bekömmliche Weihenstephan aus der bayrischen Staatsbrauerei
in der **Metropole - Bierstube**

nicht beobachtet. Das tägliche Windmaximum lag im Mittel zwischen 13 und 14, das Minimum zwischen 2 und 3 Uhr. Der Wind kam in 35 % aller Stunden aus nordöstlicher, in 22 % aus südöstlicher, 28 % aus südwestlicher und 14 % aus nordwestlicher Richtung. 196 von 1000 St.

Die Kamillartheitsauffzeichnung mittels photographischer Negilierung zeigte im Dezember, daß von 434 erfassten Nachschüssen 32 % klar waren gegenüber 24 % im November. Bellig klar war eine Nacht, 2 Nächte geigten Bemäldungen von 1 bis 25 %, 5 von 26 bis 50 %, 8 von 51 bis 75 %, 5 von 76 bis 99 % und 9 Nächte waren gänzlich trüb. Bei 20 % der klaren Stunden war die Durchsichtigkeit der Luft schlecht, bei 54 % mittel und bei 26 % gut.

Die Sonnenfledertätigkeit heute nach Beobachtungen am 14. Tagen in diesem Monat im Mittel ab. Die Nachtflug ging von 137 im November auf 106 im Dezember herunter. Dabei trat das Maximum mit 154 am 11. und 12. bei 9 Gruppen und 64 Eingeflederten, das Minimum am 30. mit 43 bei 3 Gruppen und 13 Eingeflederten auf. Für den Januar 1939 dürfte daher ebenfalls nicht mit großen Niedernunnen zu rechnen sein. Dr. H.

hergefallen
Eilfix
HERDPUTZ
zufören
zusammen.

— **Todesfall.** Am Dienstag früh ist der Altveteran von 1804/66, 1870/71 Christian Dingelien gestorben. Er war Mitbegründer der Kameradergattung Wiesbaden 1896 und deren Ehrenmitglied. Seit der Gründung gehörte er dem Kassenhüterband und später dem Nationalsozialistischen Kriegerbündnis an. Er war in der Kameradergattung der letzte Altveteran. Bei dem Altveteranentreffen in dem Kurhaus 1938 nahm er noch teil. Es gingen ihm zu seinem 93. Geburtstag im November die Widmung von dem Führer, dem Reichskriegsminister, dem Reichswehrminister, dem Generalmajor v. Reinhardt, dem Landesgebietsführer Oberkreuzritter a. D. Bornhausen, dem stellvertretenden Kreisführer Major a. D. Hesse, sowie von der Kameradergattung Wiesbaden 1896 zu.

— **Unterricht am Dreiflingstag fällt nicht aus.** Nach einer Mitteilung des Regierungspräsidenten in Wiesbaden hat der Reichserziehungsminister angeordnet, daß am Dreiflingstag, 8. Januar, der Unterricht nicht ausfällt. Den katholischen Schülern und Schülerinnen kann auf Wunsch durch Freigabe einer Unterrichtsstunde Gelegenheit zum Kirchgang gegeben werden, wenn die Feter ortsfällig ist.

Bei der Arbeit verunglückt. Auf einer Baustelle in der Weidenbornstraße stürzte am Dienstag in den frühen Morgenstunden ein 50 Jahre alter Arbeiter aus Deggheim so unglücklich, aus einer Höhe von 4 Meter von einer Leiter ab, daß er Kopf-, Arm-, Bein- und Knieverletzungen davontrug. Das Sanitätsauto brachte den Verunglückten ins St. Joseph-Hospital.

Aus Kunst und Leben.

[illegible]

1912

DRESDNER BANK

Filiale Wiesbaden
Taunusstraße 3
gegenüber dem Kochbrunnen

Spareinlagen gegen Sparbuch
werden zur Verzinsung
entgegengenommen

Wertpapier-Besitzer
erhalten bereitwilligst
Auskünfte, entweder an
unseren Schaltern oder
schriftlich

Wir werden an dieser Stelle
künftig regelmäßig wichtige
Nachrichten für Wertpapier-
Besitzer und Kapital-Anleger
bringen

RESIDENZ-THEATER

Heute 20 Uhr:
„Kitty's Weltkonferenz“
Mittwoch, 4. Januar, 20 Uhr: Curt-Goetz-Abend
Ingeborg
Donnerstag, 5. Januar, 20 Uhr:
Der große Lustspielserfolg
Also gut! Lassen wir uns scheiden!
Sonntag, 8. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr:
Eine nochmalige (letzte) Aufführung
Petersdens Mondfahrt

Reichsfender Frankfurt

Mittwoch, 4. Januar 1938.
6.00 Morgenlied — Morgenstund. Gymnastik. 6.30
Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit. Wetterbericht. 8.10 Gymnastik.
8.30 Unterhaltungsmusik. 9.30 — Gaumnachrichten. 9.40
Kleine Rundschau für Küche und Haus. 10.00
Schulfunk. 11.30 Ruf ins Land. 11.45 Programm.
Wirtschaft. Wetter. Schneewetterbericht.
12.00 Melöer der Operette. 13.00 Zeit. Nachrichten.
Wetter. Straßenwetterbericht. 13.15 Konzert. 14.00
Zeit. Nachrichten. 14.15 Schallplatten. 15.00 Bilder-
buch der Woche. 15.15 Beim Regeldoktor. 15.30
Frauenhilfen der Gegenwart.
16.00 „Kaffee verfehrt aus Wien“. 18.00 Ein Wort an
alle. 18.10 Unsere Wädeln gehen schwimmen. 18.30
Schöne deutsche Volkslieder. 19.00 Fliegendes
Deutschland. 19.15 Tagespiegel. 19.30 Der frühe
Lautsprecher. 20.00 Zeit. Nachrichten. Wetter.
Grenzecho.
20.10 Orchesterkonzert. 21.00 Heiterer Spuk auf Tischen.
22.00 Zeit. Nachrichten. 22.10 Wetter. Schneewetter-
bericht. Straßenwetterbericht. Nachrichten. Sport.
22.20 Der Eisbären-Weltmeister Ranaba spielt in
München. 22.30 Ruf aus Wien. 24.00 Konzert.

Ein ganz großer Lach- Erfolg!



mit
Heli
Finkenzeller
Viktor de Kowa

Hans Olden Hilde v. Stolz
H. A. Schlettow Alexa v. Poremsky
Max Gültorf Karl Ettlinger
Eva Tinschmann Olga Limburg

Die Wiesbadener Presse schreibt über
dieses reizende Lustspiel:

„So wird es wahrlich eine sehr lustige Film-
fahrt ins neue Jahr.“
Wiesbadener Tagblatt.
„... verdient das Publikumspatent
sehr nett.“ Ein fröhlicher, gelungener
Filmwut!“
Wiesbadener Tagblatt.

Abfahrt täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

THALIA
Kirchgasse 72 Telefon 26137

zu haben im
Makulatur Tagblatt-Verlag
Schalterhalle rechts.

WALHALLA THEATER

FILM UND VARIÉTÉ

„In geheimer Mission“
heute zum erstenmal
in persönlicher Anwesenheit
des Hauptdarstellers

Gustav Fröhlich

In
geheimer
Mission



Ein Gustav-Fröhlich-Film der „Cine-Allianz“ mit

Gustav Fröhlich
Camilla Horn

Paul Wegener

Erich Fiedler - Aribert Wäscher
Paul Westermeier - Anton Pointner

Heute Dienstag, den 3., Mittwoch, den 4. und
Donnerstag, den 5. Januar plaudert

Gustav Fröhlich persönlich
auf der „Walhalla-Bühne“.

4.00 6.00 8.30 Uhr

Einlaß nur zu Beginn der Vorstellungen!

APOLLO

MORITZSTRASSE 6

Heinz Rühmann
Hans Moser



Allen Filmfreunden, welche das Andenken
wegen diesen köstlichen Film noch nicht
sehen konnten zur Kenntnis, daß dieser
Film noch bis einschl. **Donnerstag** läuft

Jugendliche zugelassen!

CAPITOL

AM KURHAUS

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.

Grete Weiser
R. A. Roberts



Süß, frisch,
keß, keck:
Das ist
GRETE WEISER
Den Männern stehen
die Haare zu Berge!

Jugendliche nicht zugelassen!

Beginn: Wo. 4., 6.15, 8.30 — So. ab 2 Uhr

Ihr Umsatz steigt
Ertrag wird größer - durch
viele Tausend Tagblatt-Leser

Hämorrhoiden
sind lästig! Verlangen Sie portofrei
Gratisprobe
Anuvalin
Anuvalinfabrik Berlin SW 61 / A 763

ZARAH LEANDER
WILLY BIRGEL

Der Kaufmann

Das große Filmerebnis
der Jahreswende
2. Woche
Donnerstag letzter Tag!
4.00 6.15 8.30

... und dazu der großartige Ufa-Kulturfilm
„Können Tiere denken?“
sowie die neueste Ufa-Wochenschau

UFA-PALAST

Jutta Freybe
Hermann Braun
in dem Ufa-Film



Was tun Sybille?
Ein gehaltvoller, menschlich stark fesselnder
Unterhaltungsfilm von hohem Niveau
ab heute

Film-Palast
Wo. 4. 6.15, 8.30 Uhr — 5.50, -7.5, 1., 1.25, 1.50, 2.- RM.

11
Unterricht
Italienisch
in 3 Mon.
Garantiert
Frau Badoglio
Rüdesh. Str. 9, 2
Sprechst. 1-3.

12
Verleihen
Gefunden
Schwarze
Spinnjude
Silberer
Zaunstr. 10.
Lana. 1. Rüdsh.
oder Omnibus
verl. Geg. Bel.
abs. bei Schmidt
Zaunstr. 38, 3.
Blauer Wellen-
hiltig entfallen.
Wiederb. Bel.
Kantenerstr.
Str. 3, 4, 5, 11.

15
Heiraten
Arbeiter
41 Jahre, engl.
Schulb. weid., in
Stellung, sucht
Belastung, aus-
baldiger Heirat.
Wohnen mit
Kind angenehm.
Ans. u. G. 517
an Tagbl.-Verl.

Geheimtoman.
Ende 30er, fath.
antes Heut., 1.80
m groß, in guten
Verhältnis, w.
sw. Heir. Wädel
kennen zu lernen.
Erm. Fern. er-
wünscht. Nur
ernsthaft. Zuschr.
mit Bild unter
D. 517 an T.-B.

Das Glück
unserer Jugend
ist das Glück
unseres Volkes!
Kämpft mit für
die Zukunft!
Werdet Mitglied
der NSV.!

Das laufst. Jahres-Cliffhanger!

Bis 15. Januar täglich 8.15 Uhr
Die große interessante Ausstellungs- und
TEMPO-VARIETE-SCHAU
„Rund um die Welt“
25 phantastische Bilder!
Herrliche Musik und schöne Frauen!
8 artistische Glanzleistungen! Prunkvolle Kostüme!
JANSEN-JACOBS international berühmte
WIENER-BALLET-REVUE
10 Wiener Tänzerinnen! Zum 1. Male in Wiesbaden!
Morgen Mittwoch 4 Uhr: HAUSFRAUEN-NACHMITTAG
Karten: 50 u. 1.-, Gedeck: 55, Vorv. 11-1 u. 4-7 Scala-Kasse

SCALA-VARIETE

Die
Gaststätte „Zur Philippsburg“
Philippsbergstraße 21
ist ab 1. April 1939 anderweitig zu ver-
pachten. Angebote sind an die Germania-
Brauerei A.-G., Wiesbaden zu richten.

Die neuen
Geschäftsbücher
müssen jetzt besorgt werden!
Die Auswahl ist besonders groß bei

Papier-Hack
am Luisenplatz, Ecke Rheinstr. 41
Ruf 273 20

Auskunftei
Adolf Blum
Friedrichstr. 46, 2 T. 20174

Der Arzt als Helfer
Ein wertvolles Ratgeberbuch • An der praktischen Seite ab-
gelesen und einsehbar. Der Doktor ist, wenn noch nicht mit dem
Wiesbadener Tagblatt geliefert, im Tagblatthaus Leipzig erhältlich

Vorteilhafte Bezugsquellen
sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des
Wiesbadener Tagblatt

Stadtheater Mainz
Intendant Hans Tessmer

Freitag, den 6. Januar, 20 Uhr:

Erstmaliges
Europa-Gastspiel

Takarazuka

Mädchenoper und Tanzgruppe
30 Japanerinnen Das Städtische Orchester

Dir. Ichizo Kobayashi
Tokio

Sonderpreise:
RM 6.-, 5.25, 4.50, 3.75, 3.-, 2.25, 1.50, 1.35, 0.90
Kartenvorverkauf:
bei Schottensfels, Wiesbaden, Theaterkolonnade und
an der Kasse des Stadttheaters Mainz. Telefon 40111

16
Verstärkendes
Damen-
Schneiderin
in der Knecht-
str. 11, 1. St.
K. Birker,
Knechtstr. 11, 1. St.
Hinterh. 1. St.
Gästebüro von
120 Takt
an. Laufen auf
oder zu verlaufen
Ans. u. T. 318
an Tagbl.-Verl.

Kleiner
amtlicher
Taschen-
Scheplan
FÜR MAINZ,
WIESBADEN
UND
UMGEGEND
RHEIN-MAIN
PREIS
30
PFENNIG
Erschienen in allen
einzelnen Ge-
schäften, an Fahr-
karten-Ausgabe-
stellen der Reichs-
bahn und an den
Tagblatt-Schaltern

Der Arzt als Helfer
31 Wiesbadener Tagblatt

gute, alle schweren Muskelgruppen sind möglichst in das Zentrum
des Rückens verschieben, auf der Oberarm, auf den Rumpf. So
wird erstens das Gleichgewicht am besten gewahrt, zweitens der
Erreger mit viel Leichtigkeit wie möglich zugunsten der Beweg-
lichkeit vertrieben.

Bewegungsbereich des Armes.
Wenn man die Bewegungen des Armes recht verstehen
will, so muß man zunächst die Bewegungsfähigkeit der Schulter im
Bereich mit der Brust verstehen. An passiven Bewegungsfaktoren
sind an der Schulter neben dem eigentlichen Schultergelenk noch
die beiden Gelenke des Schlüsselbeins, nämlich die Verbindung
zwischen Schlüsselbein und Brustbein vorhanden. Diese drei Gelenke
sollen wir zusammen, um dem Arm die größtmögliche Bewegungs-
freiheit zu verschaffen. Der Arm selbst ist freilich nur mit dem
Schulterblatt unmittelbar verbunden, aber jede Bewegung des
Schlüsselbeins, oder besser gesagt des Schultergürtels, äußert sich
unmittelbar immer in einer Bewegung des Armes. Der Arm ist
gewissermaßen der Zeiger, der jede feinste Bewegung der Schulter-
gürtel durch entsprechende Überlagerung als mehr oder minder
großen Ausschlag anzeigt. Umgekehrt sind fixierte Bewegungen
des Armes wohl möglich. In dem Augenblick des Schultergelenks
vermag sich der Arm nach allen drei Richtungen des Raumes zu
bewegen. Von der Beweglichkeit des Armes im Schultergelenk kann
man sich durch folgenden Versuch überzeugen:
Man stellt das Schlüsselbein dadurch ruhig, daß eine Hilfs-
person es festhält oder indem man sich schmerzhaftig ein Tuch
um das eine Schlüsselbein binden läßt, dessen Ende festgehalten
wird. Mit der Hand des fest ausgestreckten Armes gelingt es,
auf einer Fläche einen Kreis zu beschreiben. Ferner ist es noch
möglich, den im Ellbogen rechtwinklig abgewinkelten Arm im Kör-
per mit seinen gelenkigen Verbindungen an den Bewegungen
des ausgestreckten Armes teilzunehmen, so wird eine grundsätzlich
neue Bewegung erzielt, wohl aber werden die Bewegungen aus-
sauernd und freier.
Bei der Vielfalt der Bewegungen ist es selbstverständlich, daß
ein einziger Muskel ungenügend imstande ist, alle diese Aufgaben zu
erfüllen. Je nach der Bewegung und je nach der Ausgangestellung
des Armes greifen die verschiedensten Muskeln und Muskelgruppen
ineinander wie die Räder eines Zahnwerkes. So vermag z. B. der
dicke Schultermuskel, der „Deltamuskel“, den Arm lediglich bis
Gehe rechtzeitig zum Arzt

Gesunder Schlaf
durch
gute Betten, Bettwaren,
u. Matratzen von

Betten-Werner
KIRCHGASSE 29
Ecke Friedrichstraße

am Donnerstag, den 5. Januar 1939,
im Südfriedhof statt.

Sport und Spiel.

Die Wehrmacht braucht tüchtige Kraftfahrer.

100.000 in der Motor-HJ.

Die Motorisierung Deutschlands hat ihren Einfluß auf die Jugend nicht verfehlt, und umgekehrt trägt auch die jugendliche Begeisterung für den Motorport das deutsche Kraftfahrwesen vorwärts. Träger dieses Gedankens unter der Jugend ist die Motor-HJ, die im vergangenen Jahre bereits einen Mitgliederstand von 100.000 erreicht hat, wie aus ihrem Leistungsbericht zum Jahresabschluss hervorgeht. Sie bezieht heute aus 90 Motor-HJ-Stämmen, die sich in 600 Gefolgschaften und 2000 Scharen gliedern. Deutlicher noch kommt die wachsende Anteilnahme der Hitler-Jugend am Motorport in der Mitgliederbewegung dieser Sonder-einheit zum Ausdruck.

Das Ziel bis 1940: 240.000.

Von der geringen Anfangszahl von 3000 Mann im Jahre 1933 hat sie bis zum 1. Januar 1938 auf 60.000, bis zum 1. Oktober auf 95.000 Mitglieder gebracht. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Motor-HJ, alljährlich durch die Übermittlung zum NSKK und durch den Abgang zu den Kraftfahrtruppen einen großen Teil ihrer Mitglieder verliert. Aus dem Jungvolk kamen im letzten Jahre 30.000 in die Motor-HJ.

Bis Ende 1940 sollen, um dem Nachwuchsbereich des Reiches zu genügen, 240.000 Jungen in der Motor-HJ erlitten sein. Die künftige Mitgliederzahl hat das HJ-Gebiet Schaffen mit 8000 Motor-HJ-Führern aufzuweisen, von denen im Jahre 1938 insgesamt 2000 den Führerlehre der Klasse IV erwarben. In den letztjährigen Sommerlagern der Motor-HJ wurden 10.000 Jungen ausgebildet, von denen 8000 Führerlehre erwarben. Weitere 6000 Führerlehre wurden in der Motor-HJ-Einheiten während der planmäßigen Ausbildung erwarben.

Wie die Berufstätigkeit der Motor-HJ zeigt, kommen 40 % der Jungen aus technischen Berufen, doch dahinter folgen die landwirtschaftlichen Berufe. Die Motor-HJ hat also auch in den Gebieten mit überwiegender ländlicher Bevölkerung festen Fuß gefaßt. Die Mitgliederzahl und die Zahl der ausgebildeten Führerlehre, die in den einzelnen Gebieten starke Schwankungen zeigt, hängt jedoch sehr von den Ausbildungsbedingungen ab. Während bei den HJ-Heimknechten die Anforderungen der Motor-HJ berücksichtigt werden, genügt die Zahl von 50 HJ-eigenen und 500 vom NSKK zur Verfügung gestellten Kraftfahrzeugen, in denen die Jungen eine gründliche motoristische Schulung erhalten, bei weitem noch nicht. Auch die Zahl der Kraftfahrtruppen reicht noch nicht aus. An eigenen Motorfahrzeugen verfügt die Motor-HJ nur über 318, an Kraftfahrtruppen ihrer Mitglieder über 3000, während vom NSKK 1938 gestellt werden. Die Intensivierung der Kraftfahrtruppenbildung gehört daher zu den vorrangigen Aufgaben des neuen Jahres. Der Motor-HJ fehlt auch noch die eigene Motorportschule für die Ausbildung ihres Führerlehren, da die Lehrgänge der NSKK-Schulen nicht mehr ausreichen werden können. Die Ausbildung sollte sich deshalb im verflochtenen Jahre hauptsächlich in den Sommerlagern abwickeln, was das vom Amt für körperliche Erziehung der Reichsjugendführung veranstaltete Lager

in Sperenberg in der Mark, das mit 300 Jungen bestetzt war.

330 „Goldene“ in einem Jahr.

Die systematische Ausbildung war ganz auf die Anforderungen abgestellt, die die Kraftfahrtruppe an ihren Nachwuchs stellt. Neben dem vom NSKK geleiteten Führerlehre, die in Zusammenarbeit mit der Reichsjugendführung aufgestellten Ausbildungsplan neben der Verkehrsschulung die technische und handwerkliche Schulung durch die NSKK-Ausbildung, deren selbstige Tätigkeit nicht noch genug eingebracht werden kann. Außerdem wird auch die Schieß- und Geländefortbildung in der Motor-HJ-Einheiten durch die Teilnahme an nationaler Kraftfahrtruppenveranstaltungen und -rennen, deren Veranstalter die Obere Nationale Sportbehörde und die NSKK-Gruppen waren, 350 Goldplaketten, 240 Silberne und 170 eineurige wurden dabei von Motor-HJ-Angehörigen errungen. In 2200 Motor-HJ-Jungen wurden nationale Fahrerzeugnisse ausgestellt. 25 Jungen erwarben Führerlehre, die zur Teilnahme an internationalen Motorportveranstaltungen berechneten, und an 10 Motor-HJ-Führern wird voraussichtlich das jüngst vom Führer gestiftete Deutsche Motorportabzeichen verliehen werden.

Neue Ausbildungsmaßnahmen.

Auf den Tagungen an Gebietsführerschulen und an Wochenendlagern wurden Fragen der Organisation und des Ausbaus der Ausbildung behandelt, wobei sich die Reichsjugendführung an der Spitze befand. An denen sich die Erfolge der Verkehrs- und Schießschulung, als eine vielversprechende Reinerziehung der Motor-HJ, erweisen haben. Ab Januar 1939 tritt dazu der Schießmodellbau-Wettbewerb der für die Motor-HJ und handwerkliche Ausbildung von großer Wichtigkeit ist.

Im Mittelpunkt aller Motor-HJ-Veranstaltungen stand 1938 das H. Reichstreffen der Motor-HJ in Goslar. Es leiste sich aus einem Sport-, Motorport-, Schieß- und der 200-km-Geländelauf durch den Goslarer Teichstrich. In der Reichstreffen wurden von den Teilnehmern nach Goslar gefahren; die Gesamtzahl der Anfahrtskilometer aller Gebiete betrug 200.000 km. Bei den Goslarer Wettbewerben konnten nur 300 Meldungen entgegengenommen werden, und 500 Teilnehmer waren pünktlich am Start. Nach dem Wägen der Reichstreffen veranstaltete die Motor-HJ-Einheiten vielfach Gebietsstreffen, die den Auszubildenden für das alljährliche große motoristische Ereignis der HJ, die Vorjahre, dienen.

Motor-HJ-Verbandsabzeichen geschaffen.

Eine Erweiterung ihrer Arbeit wird die Motor-HJ im neuen Jahre durch die Einführung eines Motor-HJ-Prüfungsabzeichens erreichen, wobei sich die Reichsjugendführung bereits abgeheilt hat. Es befindet sich die Motor-HJ in stetig anhaltender Entwicklung, die sie in die Lage versetzt, ihre Aufgabe noch zu erfüllen; der Wehrmacht alljährlich viele tüchtige und sportlich gründlich gebildete Jungen zuzuführen.

Dr. D. E.

Fußball auf dem Inseleisch.

Derby Counts und Glasgow Rangers führen klar.

Bei den britischen Meisterschaftsspielen der ersten Liga hat der Spitzenreiter Derby Counts seinen Vorsprung am letzten Tage des Jahres vergrößern können. Während nämlich Derby Counts auf eigenem Platz gegen Aston Villa 2:1 gewann, unterlagen die Verfolger FC Everton, Wolverhampton und Charlton Athletic an fremden Plätzen. Damit haben die Männer aus Derby ihren Vorsprung auf 5 Punkte erweitert. Am Montag ist Middlesbrough durch 3:0-Eieg über Liverpool an die 3. Stelle gerückt.

1. Derby Counts	24	46:27	35
2. Everton Liverpool	24	46:26	30
3. Middlesbrough	24	54:37	28

In der 2. Division führen Blackburn Rovers mit vier Punkten Vorsprung (ein Spiel mehr) vor Newcastle United und mit 5 Punkten (ein Spiel mehr) vor Sheffield United.

Scottland: Am Montag liegt in Glasgow der große Kampf zwischen den führenden Glasgow Rangers und Celtic Glasgow, den die Rangers knapp mit 2:1 gewinnen und damit ihren Vorsprung auf volle 6 Punkte ausbauen konnten. Es sei daran erinnert, daß Celtic noch vor wenigen Wochen das Vorspiel überlegen mit 6:2 gewonnen hatte.

1. Glasgow Rangers	23	80:41	36
2. Celtic Glasgow	23	72:31	30
3. Hearts Edinburgh	24	68:43	30



Eishockey — etwas verrückt.

Auf dem Modellfeld im Volkspark Berlin-Marienthor führten diese keltischen Figuren als lustige Reueab-einlage ein „Eishockeyspiel“ durch. (Weltbild — A.)

Am Rande gesehen.

Haus der deutschen Bergarbeiter.

Nach dem endgültigen Überbleibsel des Deutschen Alpenvereins nach Innsbruck, der Stadt der deutschen Bergsteiger, wurde in einer Begegnung zwischen dem Reichsstatthalter in Österreich, Dr. Seif, 3. Januar, Führer des Deutschen Alpenvereins und dem Oberbürgermeister der Stadt Innsbruck der Beschluß gefaßt, in der Stadt der deutschen Bergsteiger ein Haus der deutschen Bergsteiger zu errichten, das die Heimatstätte des DAV und die ebenfalls nach Innsbruck verlegte Geschäftsstelle des Deutschen Alpenvereins aufnehmen soll. Das Heim wird damit zum Sammelplatz all der werdenden und werdenden Talsteiger sowohl für Bergsteiger und touristischen Entfaltung, als auch für die Pflege des Schipport. Der Wettbewerb wird in beständiger Form durchgeführt. Schon Architekten aus Stuttgart, München, Wien und Innsbruck sind zur Teilnahme eingeladen worden. Zur Erlangung von Entwürfen für das dreistöckige Haus der deutschen Bergsteiger ist ein Preiswettbewerb der Bergsteiger durch einen Preisgericht unter ihrem Vorsitz berufen. Dilem Preisgericht gehören an: Der Reichsstatthalter v. Thannmer-Oden, der Gauleiter von Tirol, Franz Seif, der Oberbürgermeister der Stadt Innsbruck, Prof. Seif, Berlin, Geheimrat Reichsmann-München, Stadtbaurat Künigsmann, ein Vertreter der Reichsstatthalter für Tirol, Ing. Angerer als Sachwalter des DAV.

Was plant Gera Meier?

Das größte Talent des Motorport-Rennsports, das Deutschland nach dem Übertritt Berni Rohmeyer, eindeutigen Rennwagen hervorgebracht hatte, war Helmut Gera Meier. Er führte seine BMW im ersten Jahr seiner Laufbahn als Rundstreckenfahrer auf Europameisterschaft, Meier hat keinen Vertrag mit BMW, noch nicht erneuert und es geht anders, daß er sich in der nächsten Saison für die neue Saison haben die Münchner den wiedererlangten vielfachen Meister A. Gall und P. Kraus zur Verfügung.

„Si-Europameisterschaften in der Halle.“

In London wurde in einer weitläufigen Veranstaltung die „Europameisterschaft im Hallen-Springen“ eröffnet. Die norwegischen Blätter berichten besonders freudig über diese „Weltkämpfe“ auf künstlichem Schnee und vor trügerischen Kulissen, zumal in der „Europameisterschaft“ der Sieg an den Norweger Eivert Kollerud fiel, dem keine Chance Carlud Sandvik, Boar Johnson und Viel Amundsen zu den nächsten Plätzen folgten. In die „Europameisterschaft“ sollen sich unter Beteiligung amerikanischer und kanadischer Springer die „Weltmeisterschaften“ anschließen. Alle diese Weltkämpfe werden nach den Bestimmungen der FIS (1) ausgetragen.

Reinhold Lang hat hier natürlich auch noch die Rede sein, zumal wenn man hört, daß Verführungen von Gitis die Springwettkämpfe umfassen und damit geradezu als Varieté-Darbietungen erscheinen lassen. Die FIS, die wenn irgendwas eine Schöne Springe von über 100 Meter erlaubt, ist dem Geisteslinger heftig und auf Grund eines längeren überholten Schlußes, immer noch der Eizugend der Welt die Teilnahme an den Olympischen Spielen vorenthalte; die gleiche FIS, verhält sich in diesem Falle wie der Raub Strauß. Sie sieht nichts, sie hat nichts und last nichts, obwohl die Pläster des Weltkämpfers der FIS, fast täglich über die grobkörnigen FIS, besonders der Norweger, im Londoner Carls Court veröffentlicht. Vielleicht tröste sich die FIS mit dem Gedanken, daß in alles den FIS-Beitimmungen entsprechend durchgeführt wird. Es soll allerdings Leute geben, die den Funktionen eines Springers in einem Verband andere Ähnlichkeit haben als Dole, das sich sonst immer so gern als wahren Vater des reinen künstlerischen Gedankens ausgibt.

Alton Villa verlor „aroben alten Mann“.

Viele der führenden Männer im englischen Fußball, die noch der ersten Generation der Verbandsgeschichte angehören und die ersten Pioniere des Fußballsports überhaupt sind, haben heute bedenklich. Es ist wirklich erschauend, wie immer wieder diese alten Leute in den Jahren lang für den Fußballkampf eingesetzt haben und sich auch im hohen Alter noch kaum Ruhe gönnen. Diese Generation ist allerdings im Aussterben. Sie ist mit Mr. A. W. Kinder wieder einer dieser alten Männer gestorben, der sowohl mit der Geschichte des englischen Verbandes wie auch mit der Entwicklung von Alton Villa eng verbunden ist. Mr. Kinder ist 81 Jahre alt geworden, und er starb am Weihnachtsabend an den Folgen einer Erkrankung, die er sich beim Besuch eines Juniorenheimes in Birmingham geholt hatte. Gerade dieser Umstand ist für Engländer alte Männer bezeichnend, die vor allem der Jugend und den Spielen der Jungen ihre Aufmerksamkeit widmen. Mit Mr. Kinder hat Alton Villa seinen „aroben alten Mann“ verloren, hat er doch lange Jahre als Direktor die Geschichte des Klubs geleitet. Schon im Jahre 1892 gehörte der Vortragsredner dem Vorstand Alton Villas an und war dann Klubdirektor bis zum Jahre 1925. So ist das Alter Mr. Kinder gerade mit den großen Jahren Alton Villas eng verbunden, als der Klub in der Juniorenzeit und im Vokal seine großen Erfolge erlangte. Mr. Kinder trat dann zurück, um die Arbeit jüngerer Kräfte zu überlassen. Als dann aber vor einigen Jahren Alton Villas seinen ersten Meistertitel und auch in die zweite Liga absteigen mußte, stellte Mr. Kinder sich wieder zur Verfügung, um nochmals seine Energie und seine Erfahrung für seinen Verein einzusetzen. Lange Jahre gehörte Mr. Kinder auch dem Verbandsauschuss an, er war ebenfalls Vizepräsident der Fußball-Liga und ein Mitglied des Auswahl-Komitees. Für Alton Villa sowohl für den englischen Fußballsport bedeutet der Tod Mr. Kinder einen unerlöschlichen Verlust.

Der „anscheinende“ Schiedsrichter.

Es gibt im Leben manche Dinge, auf die man warten muß! Wenn man gesund hat, kommt eines Tages auch vielleicht zum Ziel. Da hat es sich um Fußball eine ganz lustige, ausfallschöne Geschichte gegeben, die wie aus einem Scherlock Holmes Roman klingt. Es handelt hier um eine „Kochplatte“, die Geschichte denn auch viel belacht worden. Die belächelten englischen Schiedsrichter — kein Verleumdungen bleiben — ist das Opfer einer Verurteilung, von der er sich bestimmt nichts hat träumen lassen. Dieser Schiedsrichter war einmal noch ein sehr bekannter und hinein bei guten Freunden spielen und als in verengter Stimmung nach Hause kam, mußte er sich, daß er seinen Hausknecht vertrieben hatte. Es ist kein launiges Gefühl, in früher Morgenstunden auf der Straße stehen zu müssen, und so lautierte der Schiedsrichter mit einem leichten Entschluß dem Hausmeister, daß er ihm seine Der Hausmeister schaute auch auf den häßlichen Heimkehrer herab, verstand aber wieder. So lautierte der Schiedsrichter zum zweiten Male, und wieder zeigte sich der Hausmeister, der diesmal auch den Hund aufstieß. Er schaute auf seinen Mann auf der Straße wie auf einen Bekannten herab und rief in die Nacht hinein: „Sind Sie nicht der Schiedsrichter, der vor zwölf Jahren den Kampf der Mannschaften A gegen B leitete und einen Spieler auswechselte?“ Das Erinnerungsgedächtnis des bekannten Schiedsrichters schweifte weit in die Vergangenheit der zwölf Jahre zurück und tatsächlich konnte er den Auswechsel eines Spielers auch bekräftigen. „Sehen Sie! Dieser Spieler bin ich!“, so rief der Hausmeister. „Zwölf Jahre habe ich gewartet, jetzt schicke ich Sie aus!“ Er sprach und schloß das Fenster und überließ den unglücklichen Schiedsrichter seinem Schicksal, indem er diesen für eine Nacht „auswechselte“.

Tom Sans Treadl.

Dieser Schöpfer der musikalisch-italienischen Notation war einer der größten und höchsten Geister des viktorianischen Zeitalters. Selbst Oscar Wilde, jener paradiesische Geniehebel, der die Engländer eine Zeitlang in Verwirrung brachte, war diesem Geist- und Kognitionen-Meister an verändernder Persönlichkeit unentbehrlich. Schopenhauer ist nicht zu vergessen. Schließlich waren beide Männer tiefere Schicksale, wie auch die Welt der Welt in den Verwirrungen. Schopenhauer erstellte hatte, was er den weitaus größten Teil seiner Jugend als zur unbegrenzten Überwindung nach Europa verbrachte hat.

[illegible][illegible][illegible]

Ein amerikanischer Millionär, der seinen Reichtum sehr kurzer Zeit aus Bergwerken im Westen erworben hat, suchte Bildner in seinem Vorort Heller auf, um ein Bild für seine neuangelegte Gemäldegalerie zu kaufen. Der Goldmann ließ seinen Bild über die Fülle an der Wand schreiben und fragte: "Wieviel für ein Gemälde?" Darauf antwortete schelmisch: "Vier Millionen."

[illegible][illegible][illegible]

Bei einer Parade in Rotterdam, die Friedrich der Große an einem Sonntag abließ, fanden die Zuschauer bis bei an den König heran, der zu Fuß war.

Wie der alte Frh nun eine Witte aus seiner Schatzkammer nahm, langte ein Bauer, der hinter ihm her über seine Schulter und nahm als gleichfalls eine Witte aus der Kasse.

„Herr König, das war ganz nach der Veranordnung wie ich bei uns in der Stadt üblich ist. Es geschähe dem Schmeißler, wenn er einmal auf dem Offenen der Dofen den Dofel flogt, seinen Mund, die Zunge allein zu nehen. Klopft es aber, wie bei Herr König es nothien taten, so muß man hanteln, so ist der Standes mit eingelenken.“

„Schnäpzen.“

„So, ja“, theilte der König, bei dem die Befehle des Ktzer noch längt vertrieben hatte, das ist also die Feinverhandlung auf dem Dofel. Die muß man ertheilen. Aber ich will Ihnen etwas sagen: Nicht! Sie die Dofen zum Neuenen. Ich habe noch eine andere zu besale.

Die Bräute lachten und stießen: „Es lebe der König!
Der Bauer aber wanderte seinem Dorf zu und schau-
te: Der Sonntag liegt gar an, erst die schöne Gas-
sone die seine Nase... So, ja, unter König, der ist
Mann, der Spah verheißt...“ Hans Güte

24. 2.

Dienstag, 3. Januar.

1928

Roman von Michael Zorn

Die Millionen wert durch blinde Scheiden einen freundlichen letzten Strahl auf den arg verurtheilten Affen und den braunen Paradiesvogel, den tief im Wäldchenblumen verweilenden Herrn Hauptkassierers Herrn Dr. Matthias Oster. Der hatte den Mund offen und schamlos lachte. Von außen kam dämperlender Dampf vorübergehender Lustworte; fernher klangen die Klänge eines der Strahlengötzen.

Dies harte Mattheus Oelvet, nicht im geringsten. Er war den Römern des erwiderten Tages gewohnt — ja, er hätte sich gewundert, wenn der aus irgendeinem Grunde ausschließen wäre.

Über dem Bett der Schläfer hing ein großes Bild. Es zeigte ein Mann in einem dunklen Mantel, der einen Stab in der Hand hielt. Er hatte ein ernstes Gesicht und eine hohe Stirn. Die Farben waren gedämpft, aber die Züge waren deutlich zu erkennen. Es war ein Bild von einem Mann, der eine wichtige Rolle spielte. Die Schläfer schauten auf das Bild und schienen es zu betrachten. Die Luft war still und die Stimmen waren leise. Die Schläfer schienen in Gedanken zu sein. Die Bilder waren wie Fenster in die Vergangenheit. Die Schläfer schauten auf das Bild und schienen es zu betrachten. Die Luft war still und die Stimmen waren leise. Die Schläfer schienen in Gedanken zu sein. Die Bilder waren wie Fenster in die Vergangenheit.

Ein Schreibtisch war da; Affen lagen auf der Matte. Dr. Matthias Ortner hatte die Angewohnheit, dieselben Wappentafeln mit beimgewaschen und noch bis spät in die Nachtstunden davon zu arbeiten. Dann rauchte er mit einer kurzen Wurst die Straße weiß und schlief sich wohl dabei.

Der Doktor war ein vornehmer Mann, erlieh in Posen ein philologisches Institut. Der adeliche Sahre, war er
 auch ein geistlicher. Er kam als Einbürgerter mit
 einer Barockkompanie gerade zur Schlacht bei Grotte zu-
 rück. Hier erhielt er, ohne einen einzigen Feind gesehen zu
 haben, einen Bannschuß, wurde angeschrien und später nach
 der Schlacht seines Ordens, und schließlich eines kalte-
 mütigen Schicksals. Man sieht, er war ein Mann von
 Ehre. Unvergessen ist Sahre als geistlicher und hatte den
 Zeug in einem Bannschuß zu ihm.

Es klopfte. Juckte leise, dann härter. Manches Maligen.
Dort hinten — bald lebenseis! — ertönte eine Jammerschreie
hinter der geschlossenen Tür.
Wieder brach eine Wutwelle, ging aus Fensters und

Matthias summte eine Weile, ging dann zu
Hilf die Allergien an. Mit der Nomen-namen kam frische Luft
in den Raum. Matthias meinte: Ich; im Helle frage und
jude es. Er begann unregelmäßig zu lachen. Wie er ein
Nerd lachte, der den ganzen Tag einfinden Tabaksmann
schindt und an einem ständigen Koffeinsterb sterbt.
Matthias schüttelte mit schmerzlichen Lächeln und schüttelte

[illegible]

Es klappte heftig. . . „Ja!“ jagte Kathrine, der mit einem Stagerknopf klappete.

Am Ende des Kastenfelds erschien mit dem Feuilleton eine große Glas- und eine eiserne Kofferkammer, zwei Blechbüchsen, ein kleines Butter- und ein kleines Papier- und eine kleine Schüssel. Die war für das Kind bestimmt: Herr Oester wollte sie mit und verscherte sie in einer der vielen Kassen, die in einem einsamen Stübchen untergebracht waren.

"Guten Morgen, Herr Dotta!" jagte Frau Kutschko. Ka — deut haben Sie es aber wieder eintausend mit dem Dotta! — Und allemal die Hirsche Vögelchen — ? Wo na, Herr Dotta — Sie müssen a briefel mit Maxine Kutschko schicken! Gonn geld und gonn kasson — deut wieder aus — Frau Kuzmilla Kutschko! tonnte Ka den Straßendienst se henden. Seit dem Jänner 1919 hodd die Wäldchen Ormer unter ihrer jenseitigen Obhut. Se hatte sich nämlich auf die hundertenden Wäld — ein hübsche Jüngerle mit feinen Bergen nob

[illegible]

Mathias Orntoft hat inzwischen kein Glas Wein getrunken und faule an der Schalenrinne. „Sagst du, Professor Rastodmil?“ rief er. „Nein Sie meinen, daß es nicht machbar war, halt in Gottes Namen einen neuen Versuch.“ Er klang noch sehr klügelig, verlorste ein kläres Bild. „Papier bist du griff nach dem Fuß.“ „Sag und es kommt.“ „Nein Rastodmil, schüttete den Kopf.“ „Nein“

Und Herr Dr. Mathias Driner ging, laufend, durch die blühende Fläche der Heuschoberernte und, an einem blauen, gelbten Blütenkopf vorbei, dem Ausgang zu.

"Guten Morgen, Herr Doktor!" sagte eine laute Stimme. Besiegen wollte ich Matschko: "Guten Morgen, Herr Matschko!" "Guten Morgen!" rief er, das Taschentuch vor die Lippen haltend, aus dem Hause.

Es ging den landesweit bekannten Weg aus dem
übersteigt, daß er gehört macht eine Anzahl unentbehr-
liche zum Wohlstand gebracht hatte, und freute sich über
Stilles blüht er an den Inseln des Südens des Reichs
bei, der sich vor dem Niedergang des Wiener Kaiserthums be-
und Reichs über breite Stufen, durch hinter enthält das
einen Thronstühle zu.

Wie er die Thür zu seinem Hinterhaus aufschick, hat
ihm das Rathhaussturmens Mägdlein oft Schläge. Dauch
steht da! Wieser, wie alle Tage, pflündt — weber
erhebt ihn! Ein Mägdlein rann ihm jedesmal
den ganzen Körper, wenn er den Leichten überredet an den

Beispiel 11

Oefen • Herde • Gasherde

H. Krieger

